

Wilnsdorf, den 20. Oktober 1946

Abschrift

Bericht des Polizeibetriebsassistenten a. D. S., Wilnsdorf
zum 28. Juni 1933

In den Jahren vor und nach der Machtergreifung durch Hitler wurde ich wegen meiner politischen Einstellung zum Nazismus dauernd verfolgt und unter Beobachtung gehalten. Am 28. Juni 1933 war nun jedenfalls der Zeitpunkt gekommen, wo die S.A., Sturm 130, mich beseitigen wollte. Ich war an dem betreffenden Tag mit meiner Frau im Feld am Urbarmachen. Den ganzen Tag war ein Hin- und Herfahren auf Rädern und Motorrädern von S.A. Männern. Ich sagte noch zu meiner Frau, was dies eigentlich zu bedeuten hätte. Ich wurde nun gewahr, dass sie in Wilgersdorf den Gemeindevorsteher B. aus seinem Amt entfernt hatten. Des Abends zwischen 8 u. 9 Uhr, als ich müde und vollständig abgespannt in meinem Wohnzimmer alleine saß, hörte ich plötzlich Lärm auf der Straße und sah zu meinem Erstaunen, dass eine Anzahl von S.A. Männern den Schneidermeister Ferdinand H. zum Bürgermeister führen. Ich rief meiner Frau, welche sich in der Küche befand und fragte, was dies wohl bedeuten sollte, hatte aber gleichzeitig auch Befürchtungen, da ich H. Einstellung zum Nazismus kannte. Meine Haustüre war abgeschlossen. Von der Strasse aus hörte ich von den dort stehenden S.A. Männern rufen: "S. heraus." Gleichzeitig waren aber auch schon 8 bis 10 S.A. Männer an meiner Haustür und verlangten sofortige Aufschließung der Tür. Ich schloss die Haustür auf und 8-10 S.A. Männer stürmten in mein Wohnzimmer und umstellten mich. Die mir noch bekannten S.A. Männer sind folgende:

S.A. Führer	Albert B.	Wilnsdorf	(bewaffnet m. 1. Revolver)
S.A. Mann	Artur O.	Wilnsdorf	
S.A. Mann	Siegfried O.	Wilnsdorf	(jetzt Wilgersdorf)
S.A. Mann	Werner V.	Wilnsdorf	
S.A. Mann	Albert M.	Wilgersdorf	
S.A. Mann	Paul S.	Wilnsdorf	
S.A. Mann	B.	Salchendorf	(Brillenträger)

sämtliche S.A. Männer mit Gummiknüppeln bewaffnet. Diese 8 S.A. Männer sind mir bekannt, es waren aber einige mehr.

Ich setzte mich in einen Sessel, hatte nur leichte Pantoffeln an. Ich fragte, was dies eigentlich alles zu bedeuten hätte. Die S.A. Männer machten mir allerhand Vorwürfe wegen meiner politischen Einstellung, sie wollten jetzt mit mir Schluss machen, ich wäre ein Nazifeind erster Sorte, genau wie der Vorsteher in Wilgersdorf, der auch von nichts wissen wollte, ich sollte mich beschleunigen und mit ihnen gehen. Ich sagte ihnen, dass ich mich keiner Schuld bewusst wisse, ich verlangte unbedingt von ihnen zu wissen, um was es sich handelte. Meine Frau und 8 kleine Kinder standen um mich und weinten. Meine Kinder jagten sie die Treppe hinauf. Meine Frau machte sie darauf aufmerksam, dass ich ein schwerkranker Mann sei und dass ich meine Gesundheit und alles geopfert hätte. Ich bin 100% schwerbeschädigt. Kalt und ohne Mitgefühl wurde darauf erwidert, dies wissen wir alle es ist uns aber alles einerlei und wenn er hier im Zimmer krepirt. Ich glaube, dass dies der B. aus Salchendorf sagte. Meine Frau wollten sie nun mit aller Gewalt aus dem Zimmer entfernen, damit sie ihr verbrecherischen Vorhaben an mir besser ausführen konnten um nicht Zeuge eines so scheußlichen Aktes zu sein.

Der Landjäger K., welcher bis dahin mit einem B. und anderen S.A. Männern auf der Straße patrolliert hatte, kam nun in mein Wohnzimmer und sagte, er müsse mich in Schutzhaft nehmen. Ich erklärte ihm, dass ich mich von ihm keinesfalls in Schutzhaft nehmen ließe und auch nicht mitginge.

Ich hatte auch sofort erkannt und wusste auch, dass K. und die S.A. unter einer Decke standen, da K. mir als 100 % Nazi bekannt war. Während dieser ganzen Zeit wurde ich von den S.A. Männern auf die Füße getreten und mit Rippenstößen bearbeitet. Der S.A. Mann Artur O. schlug mich mit der Faust ins Gesicht. Ich konnte mich leider nicht zur Wehr setzen, da ich nichts zur Hand hatte. Meine Frau hat mir nun, da alles nichts helfen konnte, zugeredet, dass ich mit aufs Bürgermeisteramt ginge. Ich kleidete mich nun notdürftig um und ging mit. Auf der Strasse hatten sich nun mittlerweile viele Leute angesammelt. K., B. und andere S.A. Männer patrollierten auf der Strasse. Als ich an K. vorbeikam, sagte dieser zu den S.A. Männern, die mich zum Bürgermeisteramt brachten: „Schlagt doch den Schweinehund tot.“

Auf dem Bürgermeisteramt herrschte Hochbetrieb der S.A. . Sie führten mich in ein Zimmer, wo ich wahrscheinlich weitere Gewaltakte zu erwarten hatte. Von all diesen erlittenen Qualen und Schwächungen waren meine noch vorhandenen Kräfte erschöpft und ich erlitt einen Nervenzusammenbruch. Ich weiß noch, wie die beiden Ärzte, Sanitätsrat Dr. S. und Dr. G. (ein Parteimann) von irgend jemandem benachrichtigt worden waren und bei mir erschienen. Beide Ärzte waren über die Schandtaten der S.A., welche diese an mir verübt hatten, sehr entrüstet und erklärten: „Für S. kommt Haft gar nicht in Frage. Was hat er denn verbochen, er hat seine Gesundheit und vieles geopfert.“ Beide Ärzte bleiben bei mir, bis ich des Nachts wieder nach Hause transportiert werden konnte. Sanitätsrat Dr. S. verbrachte die Nacht an meinem Krankenbett. Die Ärzte besuchten mich während meiner schweren Krankheit jeden Tag. Ich habe 4-5 Wochen schwerkrank im Bett zugebracht, bis ich soweit war, dass ich auf Anraten der Ärzte Wilnsdorf für einige Wochen verlassen sollte, um meine Gesundheit wieder einigermaßen in Ordnung zu bringen. Ich bin darauf 4-6 Wochen zu meinen Töchtern nach Köln und Weisweiler (Bez. Düren) gefahren.

Einige Zeit nach meiner Rückkehr habe ich mir den S.A. Führer G. in Siegen ausgesucht und ihm die Vorkommnisse in Wilnsdorf geschildert. Ich glaubte, dieser würde veranlassen, dass die Schuldigen für ihre Handlungen, die sie in Wilnsdorf begangen hatten, zur Rechenschaft und Bestrafung herangezogen würden. Aber weit gefehlt, G. erklärte mir, dass in Wilnsdorf mit Herrn H. recht geschehen sei. Von meiner Sache sei ihm nichts bekannt, ich sollte schriftliche Beschwerde einreichen. Ich habe dies auf Anraten vieler Persönlichkeiten nicht getan, da man mir zu verstehen gab, dass dies auch keinen Zweck habe. Der ganze Verbrechenakt ist totgeschwiegen worden und keine Vernehmung hat stattgefunden. Amtsbürgermeister K. war an dem betreffenden Abend auf dem Bürgermeisteramt anwesend.

Gleichzeitig bemerke ich noch, das ein Georg S., S.A. Mann, früher in Wilnsdorf, jetzt in Siegen wohnhaft, des Abends, als wir vom Feld zurückkamen, bei uns auf den Hof kam und Erkundigungen einholte, ob ich zu Hause wäre, jedenfalls ein Spion für den S.A. Sturm 130.

Während der Naziherrschaft wurde ich wegen meiner Einstellung zum Nazismus öfters von Ortsgruppenleiter M. gewarnt. Die einmalige Kinderbeihilfe wurde mir lange Zeit vorenthalten, ich wurde als politisch unzuverlässig betrachtet und auf Schritt und Tritt beobachtet.